



Die Spät-Renaissance

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum
Ende des 18. Jahrhunderts

Ebe, Gustav

Berlin, 1886

a) Architektur. Chambers, die Adam's, Taylor, Dance und Soane. -Kent als
Neugothiker. -Der romantische Gartenstil. -Die Bauten in Englisch Indien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80028)

den ersten dilettantischen Bauversuch machte, welcher dann hauptsächlich im Kirchenbau Nachfolge fand, weil man hier, abgesehen von künstlerischen Gründen, den christlichen Geist gegen die Antike ins Treffen führen konnte. Allerdings konnte man der neuen, archäologisch aufgefassten Antike mit grösserem Rechte den Vorwurf der »Unchristlichkeit« machen, als der alten Renaissance, welche sich den christlichen Traditionen und Bedürfnissen schon längst angepasst hatte.

Mindestens erhält England jetzt, durch Reynolds, zum ersten Male eine Art nationaler Malerschule, aber ihr Aufschwung wurde bald durch die typischen Schattengebilde der Flaxmann'schen neuklassischen Schule zurückgedrängt.

a) Architektur.

Wenn England in diesem Zeitabschnitte architektonische Einflüsse von Aussen erfährt, so ist dies mehr über Holland, als von Frankreich aus der Fall. Das spezifisch französische Genre Louis XVI. findet in England nur eine so vereinzelt Aufnahme, wie schon das klassische Barock Louis XIV. und das Roccoco.

Der englische klassizirende Zopfstil beginnt bereits mit den schon früher erwähnten Architekten Campbell und Gibbs, aber erst Chambers kann als ein Hauptvertreter dieser Richtung gelten. William Chambers, geboren 1726, gestorben 1796, einer der bedeutendsten englischen Architekten der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, war ein nach den Regeln gebildeter Künstler, aber ohne fruchtbare Phantasie und schöpferisches Talent; er fand deshalb keinen allgemeinen Beifall. Sein Hauptwerk ist Sommerset-House, der grosse Bau aus der Regierungszeit Georg's III. Die Nord- oder Strandfront, eine verbesserte und vergrösserte Copie eines älteren Theils des Palastes von Inigo Jones, welcher abgerissen wurde, um den Neubauten Platz zu machen, ist die beste, nur die vorgelegte Terrasse wirkt unglücklich. Ein hoher Rustikaunterbau trägt ein Geschoss mit korinthischen Dreiviertelsäulen von sehr reiner Bildung, mit zwei Rängen Fenster dazwischen. Das Portal in der Mitte, mit drei rundbogigen Eingängen, ist glücklich angeordnet (Fig. 326). Die Südfront hat stark vorspringende Flügelbauten, sonst eine ähnliche Architektur wie die Nordfront (Qu. Fergusson, History of modern arts etc.). Die Gebrüder Adam's bauten viel für den Adel des Landes und wussten ihren Gebäuden eine gewisse Marke von Originalität zu geben. Robert Adam erwarb sich, durch sein grosses Werk über Spalatro, einen Ruf als vorzüglicher

Kenner der antiken Architektur, den er vielleicht weniger verdiente als Chambers. Charakteristisch für die Manier der Adam's sind die grossen Fenster, meist ohne Einfassungen belassen, dann eine Gruppierung der Fenster mit einem grossen halbkreisförmigen Oberlicht darüber. Es wird hierdurch

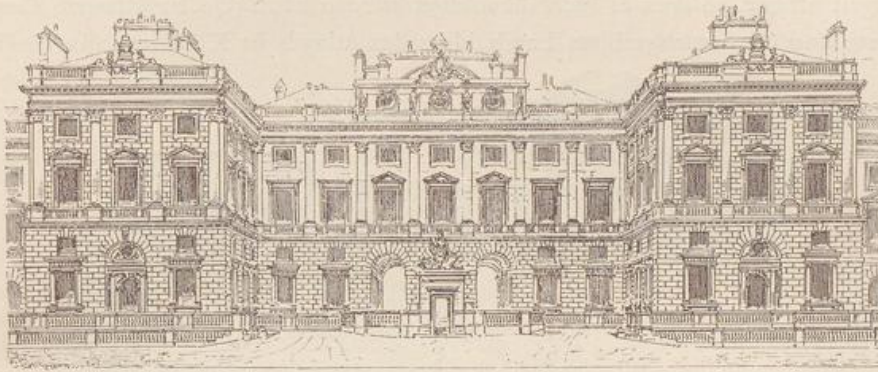


Fig. 326. Somerset House (Nordseite).

der Anschein erweckt, als ob eine ganze Hausfront einen Raum bildete. Die Säulen sind stets übermässig schlank. Die Façade des Gesellschaftshauses



Fig. 327. Ansicht der Hauptfront vom College in Edinburgh (n. Fergusson).

zu Glasgow ist eine der besten der Adam's; dann in London das Adelphi-theater, zwei Seiten von Fitzroy-Square, Portland Place und Finsbury-Square. Ein wichtiges öffentliches Gebäude, das College zu Edinburgh, wurde 1789 durch Robert Adam begonnen, aber nur die Eingangsfront wurde zu seinen Lebzeiten vollendet, der Mittelhof erst vierzig Jahre später nach einer Zeichnung

von Playfair. Der von Adam erbaute Theil ist vier Stockwerke hoch, mit ganz unzureichendem Hauptgesimse. Der Mittelbau, mit drei Rundbogenöffnungen, ist durch gekuppelte dorische monolythe Säulen eingefasst und wirkt sehr monumental (Fig. 327). Leider liegt das Gebäude in einer sehr engen Strasse, so dass es nicht übersehen werden kann (Qu. Fergusson). Das beste und öfter nachgeahmte Landschloss der Adam's ist Keddlestone Hall

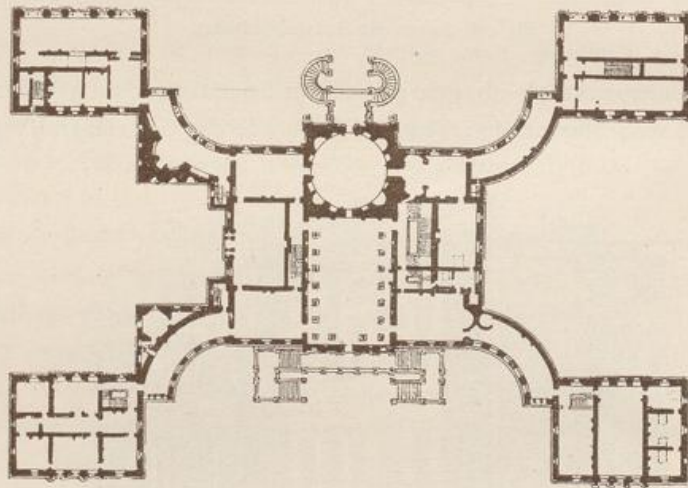


Fig. 328. Ansicht und Grundriss von Keddlestone Hall (n. Fergusson).

in Derbyshire, allerdings mit sehr gesuchtem Grundriss, indem hier vier Pavillons durch in Kurven geführte Gallerien mit einem oblongen Mittelbau verbunden sind (Fig. 328). An der Hauptfront befindet sich der typische sechssäulige korinthische Portikus auf einem rustizirtem Unterbau. Der Mittelbau hat merkwürdiger Weise keine Fenster, die hinter demselben liegende Halle hat nur Oberlicht und die einzige Verbindung der beiden seitwärts liegenden Theile des Obergeschosses wird durch eine beschränkte Passage unter dem Dache des Portikus vermittelt (Qu. Fergusson). Von einem Architekten Carr aus York ist Harewood-House in Yorkshire entworfen, eins der besseren Gebäude aus der Portikusklasse. Holkham-House, ohne

Portikus, aber von verworrenere Anlage, ist gänzlich unpraktisch angelegt und eingerichtet. Die Fenster wieder nach dem bekannten Motive des Palladio.

Die vielen aufwandreichen englischen Landschlösser des 18. Jahrhunderts sind ihren Vorbildern, den italienischen Palästen, wohl an Ausdehnung gleich, oder sogar überlegen; aber in künstlerischer Beziehung bleiben sie weit darunter und nicht eins derselben kann als ein vollständig befriedigendes monumentales Gebäude gelten.

Robert Taylor (1714—1788), als ein vielbeschäftigter Architekt dieser Zeit zu nennen, zeichnet sich nicht durch Originalität aus. Er baut die Bank

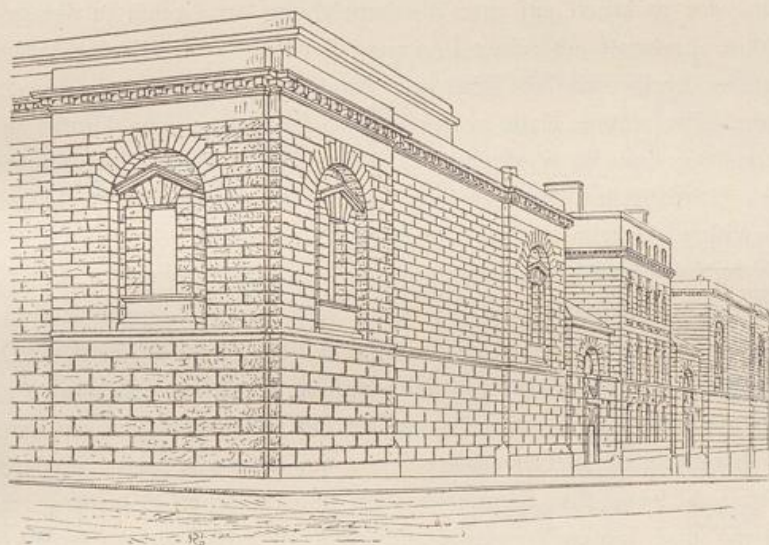


Fig. 329. Façadentheil von Newgate in London.

von England in London. Das vom Stadtarchitekten Georg Dance um 1740 errichtete Mansion-House ist besser, aber das Meisterwerk desselben ist das 1770 errichtete Newgate-Gefängniss (Fig. 329). Dasselbe wird von zwei fensterlosen Flügeln gebildet, zwischen denen die fünf Fenster breite und fünf Stockwerke hohe Wohnung der Gefängnisswärter eingeschlossen ist. Ausserdem zeigen sich nur noch zwei einfache Eintrittsthore (Qu. Fergusson).

Kent, noch ein Schüler Christopher Wren's, nimmt bereits 1740 den gothischen Stil im romantischen Sinne wieder auf und verwendet denselben bei Gartendekorationen, künstlichen Ruinen und dergleichen Spielereien. Die Empfindsamkeit feiert in der Ausstattung der Parks mit Einsiedeleien, Verliessen und gothischen Thürmen ihre Triumphe. Dies gezierte Wesen pflanzt sich dann in Nachahmung der englischen Litteratur und Kunst über ganz Europa fort; hauptsächlich verdrängt der englisch-romantische

Gartenstil, den durch Lenôtre unter Louis XIV. ausgebildeten Park-Perrückenstil mit seinen geschorenen und in Figuren zugestutzten Hecken und Bäumen vollständig. Die ernsthafte Aufnahme der Gothik, als Baustil, erfolgte dann bald darauf in den fünfziger Jahren. Wenn die gothische Renaissance, unter Wren und anderen Architekten seiner Zeit versucht hatte den Geist, die Prinzipien der Gothik mit einem klassischen Detail zu verbinden, so ging die neugothische Schule jetzt ganz entgegengesetzt davon aus, das mittelalterliche Detail wiederzugeben, ohne Ahnung von der ursprünglichen Bestimmung desselben zu haben. Der Dichter Horace Walpole scheint der erste gewesen zu sein, der praktisch auf eine Wiederbelebung der Gothik in diesem Sinne hinwirkte. Er baute auf seiner Besizung Strawbury-Hill eine Villa, ganz modern in der Hauptanlage, aber mit der Detaillirung des 14. oder 15. Jahrhunderts. Die untere Halle wurde 1760—61 errichtet, der Thurm und das Oktogon 1766 und das nördliche Schlafzimmer 1770. Das Beispiel eines bekannten Schriftstellers wie Walpole erregte Enthusiasmus für die Gothik und bewirkte vielfache Nachfolge auch im Kirchenbau. St. John's in Liverpool giebt den Typus dieser neuen Klasse von Kirchen, welche zunächst von der Gothik nichts hatten, als die Spitzbogen, die Abschrägungen und die Strebepfeiler. Eine Anzahl Castles wurden in diesem Stile gebaut, mit Mauerbekrönungen in jeder Grösse, welche Zinnen vorstellen sollen und mit gelegentlichen Fensterschlitzten in Kreuzform mit runden Endigungen der Arme, als Nachahmung der Schiesscharten, aber im Massstabe einer Pfefferbüchse. Fonthill Abbey, eine Klostersruine im neugothischen Stile, um 1795 von Beckford und James Wyatt gemeinschaftlich erbaut, soll eigentlich eine Art Lusthaus sein. Der erste Bau, von Fachwerk und Stuck errichtet, fiel bald zusammen und wurde erst 1807 wieder solider und erweitert aufgebaut.

Mit der Renaissance ist es nun zu Ende und es beginnt die Neuklassik parallel mit der David'schen Schule in Frankreich. Indess bewahrt der Neuklassizismus in England immer noch einen Anklang an die palladianische Weise und mag deshalb hier in seinem Hauptvertreter Soane noch kurze Erwähnung finden. John Soane (1753—1837) war ein Schüler von Dance und Holland, ging dann nach Italien und gab 1778 sein erstes ziemlich unbedeutendes Werk über Tempel, Bäder, Casinos, Gartensitze und dergleichen heraus. Nach seiner Zurückkunft aus Italien 1788 erschien sein zweites Werk, Privathäuser von magerer Ausstattung, in der Art der Adam's enthaltend, noch ohne den Einfluss griechischer Studien zu verrathen. In demselben Jahre wurde Soane zum Architekten der Bank von England ernannt. Die Bank ist sein Hauptwerk, etwa im Plan nach dem Muster römischer Thermen entworfen, aussen mit einer durchgehenden korinthischen Ordnung, die des

Tempels von Tivoli nachahmend (Fig. 330). In den Details zeigt sich eine gewisse Mischung der antiken und orientalischen Architektur, welche eine höhere Einheit vermissen lässt. Die Originalitätssucht war die Klippe an der



Fig. 330. Façadentheil der Bank von England.

Soane scheiterte; wenn er derartiges versuchte, wie an der Treppe zum alten Hause der Lords, an seinem eigenen Hause, am Gebäude der Staatsschulden-Verwaltung und sonst, wurde er einfach lächerlich. — Wyatt erbaute 1793 das Trinity-House in London. — Thomas Telford (1757—1834) erwarb sich hauptsächlich als Ingenieur bedeutenden Ruf, als Architekt war er ein Schüler

von Chambers und Robert Adam. Von ihm, der Restaurationsbau des mittelalterlichen Shrewsbury-Castle, 1793 ein Gefangnenhaus nach dem Systeme Howard's in der Grafschaft Shrewsbury, die Kirche für Bridgenorth, aussen toskanisch, innen mit jonischer Ordnung; dann eine grosse Anzahl von Brücken-, Kanal- und Dockbauten.

An dieser Stelle sind passend die Bauten der Engländer in Indien zu erwähnen, welche hier mehr gebaut haben als früher alle anderen Nationen zusammengenommen, wegen der grossen Ausdehnung und der langen Dauer ihrer Herrschaft. Bis zum ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts blieb der Stil dieser Bauten der damals in England herrschende klassizirende Zopf. Das Gouvernements-Haus in Calcutta, als das wichtigste Gebäude dieser Zeit, ist eine Kopie des von den Adam's in England erbauten Keddelstone-Hall. Das Gebäude in Calcutta besteht ebenfalls aus vier detaschirten Pavillons, hier zu Privatwohnungen bestimmt und durch halbkreisförmige Gallerien mit dem Mittelbau, welcher die Paradezimmer enthält, verbunden. Das ganze Gebäude mit einer Ordnung auf niedrigem Unterbau hat zu wenig Höhe, um gut zu wirken. Das Rathhaus zu Calcutta ist höchstens durch die Abmessungen imponirend, sonst sehr gewöhnlich, mit dem üblichen dorischen durch zwei Geschosse gehenden Portikus auf beiden Seiten. Das Mansion-House von Constantia zu Lucknow, erbaut vom General Martin, einem geborenen Franzosen, zu seiner eigenen Residenz, zeigt eine sehr phantastische Renaissance. Immerhin hat der Mittelbau durch seinen terrassenartigen Aufbau einen eigenthümlichen Reiz. Das Gebäude ist dem etwa gleichzeitig in England von Beckford erbauten Fonthill jedenfalls vorzuziehen. Das Grab des Generals befindet sich im Unterbau des Thurms und hat an jeder Ecke des freistehenden Sarkophags einen trauernden Grenadier, allerdings in schlechter Ausführung. Auch ist das ganze Bauwerk nur ein Putzbau. Beinah alle Paläste der Souveraine von Oude zu Lucknow wurden nach dem Vorbilde der Martinière in demselben pseudo-klassischen Stile erbaut; so die Furra Buksh, die Chutter Mounsil und zahlreiche andere Gebäude. Die Kaiser-Bagh, die Residenz des letzten Königs, übertrifft die vorigen noch an grottesker Wirkung. Im Planschema bildet dieselbe ein grosses Viereck um einen Hof, ähnlich dem Louvre. Die Begum Kotie ist besser und mit Anwendung der Ordnungen erbaut, aber doch in der Hauptsache indisch, mit ganz willkürlichen Verhältnissen des Details. Ein Pavillon des Palast's zu Delhi ist noch durch den letzten König errichtet. In dieselbe Zeit fällt noch der Bau der in verschiedenen Farben angestrichenen grossen Audienzsäle des Schah Jehan.

Später kam in Indien, wie überall in Europa, die akademische Wiederbelebung der Antike auf und zugleich ihr Gegensatz, die Neugothik.

Die Bauten in Nordamerika, sowohl in dem seit 1763 zu England gehörenden Canada, als in den seit 1783 selbstständigen Vereinigten Staaten, gehören sämmtlich erst in die neuklassische, beziehungsweise romantische Periode, denn das früher Errichtete ist ohne Bedeutung.

b) Skulptur und Malerei.

Endlich tritt ein Engländer als Begründer einer eigenthümlichen englischen Malerschule auf. Sir Josua Reynolds (1722—1792) ist ein Eklektiker, der die Vorzüge der grossen Italiener mit denen der Niederländer zu vereinigen strebt. Er ist als Porträtmaler bedeutend und fruchtbar. Seine Bilder finden sich in vielen englischen Sammlungen. Weniger befriedigend sind die Historienbilder des Reynolds, welche aber dem damaligen Zuge folgend meist nationale Stoffe behandeln. Er lieferte, für die von Alderman John Boydell begründete Shakspeare-Galerie, den Tod des Kardinals Beaufort und König Heinrich VI., mit starker Hervorhebung des Grauenhaften; dann den «Puck» aus dem Sommernachtstraum, letzterer in anmuthiger Bildung. Einen grausigen Stoff behandelt er wieder im Tode des Ugolino mit seinen Söhnen, im Hungerthurme zu Pisa.

Georg Romney (1734—1802), der Nebenbuhler des Reynolds, erreicht diesen nicht. Eine der besten Kompositionen Romney's, eine Scene aus dem «Sturm», gehört der Shakspeare-Galerie an. Benjamin West (1738—1820) ist streng und kühn in der Zeichnung, aber weniger kräftig im Kolorit als Reynolds. Von ihm: Moses mit der ehernen Schlange, der Apostel Paulus auf der Insel Milite eine Viper von sich schleudernd, als Altarbild für die Kirche des Invalidenhospitals von Greenwich gemalt, ein Abendmahl in der National-Galerie, ein Christus die Kinder segnend in der Akademie zu London. — Reynolds hat auch Schlachtenbilder gemalt: die Schlacht à la Hogue und den Tod des Generals Wolf, in der Grosvenor-Galerie. — James Bary's (1741—1806) Hauptwerk, in sechs grossen symbolischen Bildern die Entwicklung, die Segnungen der Kultur darstellend, befindet sich im Sitzungssaale der Akademie der Künste. Von John Opie (1761—1807), einem der besten englischen Maler, eine Ermordung des Rizio in der Guildhall zu London. Zu nennen sind noch: James Northcote, ein Schüler von Reynolds, John Hoppner, ein geschätzter Porträtmaler, Richard Westall und Thomas Stothard. Von Letzterem, die Pilgerfahrt nach Canterbury und Boadicea, Königin